

Viel geschafft trotz Corona

Rückblick des Staatlichen Bauamts Passau auf Maßnahmen

Deggendorf. 2020 war in vielen Bereichen ein außergewöhnliches Jahr. Auch für die Belegschaft des Staatlichen Bauamts Passau brachte es etliche Herausforderungen mit sich. Trotz einiger Auswirkungen auf die Baustellen in der Region, trotz Homeoffice und Einschränkungen der täglichen Arbeit war das Jahr eines der erfolgreichsten in der Geschichte des größten Bauamts Bayern: 114 Millionen Euro wurden im Straßenbau sowie im Straßenbetriebsdienst für die Infrastruktur der Region investiert.

Trotz Corona-Krise gingen die Planungs- und Vergabetätigkeiten am Amtssitz, im Hochbau sowie an den beiden Servicestellen in Deggendorf und Pfarrkirchen unvermindert weiter. „Wo es ging, beschleunigten wir die Ausschreibungen und Vergaben, um der Bauwirtschaft frühzeitig mit Aufträgen eine übers Jahr planbare Geschäftsgrundlage zu ermöglichen“, sagt Leitender Baudirektor Robert Wufka, Leiter des Staatlichen Bauamts Passau. Die Baufirmen seien wichtige Partner des Staatlichen Bauamts – „diese wollten wir in der wirtschaftlich schwierigen Lage unterstützen.“

Das Staatliche Bauamt Passau zählt laut Pressemitteilung der Behörde zu den wichtigsten Auftraggebern von Bauleistungen in der Region. „Das Geld, das wir in Straßen- und Brückenbau und den Hochbau investieren, fließt in unsere Unternehmen, sichert Arbeitsplätze und stärkt somit direkt unsere Region“, sagt Robert Wufka. Die Ausschreibung und Vergabe der Hochbauleistungen



Baustelle auf der Bundesstraße 11 am Hochbühl: Im vergangenen Jahr wurden auf der B 11 zwischen Grafing und Gotteszell Gabionenwände und ein Regenrückhaltebecken errichtet, ebenso wurde die Fahrbahn verlegt. Fertiggestellt wurde die Bogenbrücke am Hochbühl. – Foto: St. Bauamt

erfolgten dabei mittelstandsfreundlich getrennt nach Gewerken nach der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleistungen.

114 Millionen Euro sind 2020 im Fachbereich Straßenbau investiert worden. Mehr als die Hälfte der Mittel, rund 67 Millionen Euro, floss in den Erhalt des knapp 2200 Kilometer langen Bundes- und Staatsstraßennetzes im Gebiet der Behörde. „Der Erhalt der

bestehenden Straßensubstanz mit dem Ziel bestmöglicher Befahrbarkeit, bestmöglicher Fahrkomforts und bestmöglicher Verkehrssicherheit ist eine sehr wichtige Aufgabe“, heißt es in der Pressemitteilung weiter.

Vor allem auf den Hauptachsen der Bundesstraßen sowie auf den wichtigsten Staatsstraßen wurden der Fahrbahnzustand und der Straßenunterbau weiter deutlich

verbessert. Damit verbunden waren viele Baustellen während der Hauptbauzeit zwischen April und Oktober. In diesen – nur – sieben Monaten ist das gesamte Bauprogramm abzuwickeln.

Die vielen Baustellen mussten so eingetaktet werden, dass sie sich nicht gegenseitig behindern und für Verkehrsumleitungen noch Ausweichstrecken vorhanden sind. Dies war bei der hohen

Anzahl an Baumaßnahmen nicht überall möglich, manche haben sich auch überschritten. Behinderungen und Staus lassen sich nicht immer vermeiden, auch wenn das Bauamt von den Firmen eine straffe Bauzeit mit Sechstageswochen und Ausnutzung des Tageslichtes fordern. Das bedeute lange und anstrengende Arbeitszeiten für deren Mitarbeiter.

Den Schwerpunkt bildeten im

Bereich „Um- und Ausbau sowie Neubau“ Maßnahmen für mehr Verkehrssicherheit, so das Staatliche Bauamt Passau. Darunter fallen etwa der Bau von dritten Fahrspuren in Steigungsbereichen oder der Umbau von Kreuzungen an Bundesstraßen. Bei den Staatsstraßen liegen die Schwerpunkte auch in der Entlastung von Ortschaften und Menschen durch Bau von Ortsumgehungen und Linienverbesserungen außerorts mit Konzentration auf Entschärfung und Beseitigung von Gefahrenstellen.

Schwerpunkt im Landkreis Deggendorf waren für das Bauamt der Ausbau der B 11 zwischen Grafing und Gotteszell sowie der Neubau der Ortsumgehungen Plattling sowie mehrere Brückensanierungen. Hinzu kamen zahlreiche Fahrbahnsanierungen auf den Bundes- und Staatsstraßen im Landkreis.

Beim B11-Ausbau wurden im vergangenen Jahr wurden zwischen Grafing und Gotteszell Gabionenwände und ein Regenrückhaltebecken errichtet, ebenso wurde die Fahrbahn verlegt. Fertiggestellt wurde die Bogenbrücke am Hochbühl. Weitere Arbeiten folgen 2021.

Erinnert wird auch an den Brückenbau auf der Staatsstraße in Seebach (960 000 Euro), die Instandsetzung der Fahrbahndecke zwischen Ritzmais und Hochbruck (Staatsstraße 2135, ca. 845 000 Euro), die Felssicherung an der Staatsstraße bei Halbmeile und Konsee (630 000 Euro) sowie die Erneuerung der Löschwasserleitungen im Tunnel Deggendorf (370 000 Euro). – dz